

Auszug aus radiX bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/hoppauf-hakoah.html>)

erstellt am: 5. Dezember 2020

Datum dieses Beitrags: Februar 2002

Hoppauf Hakoah!

■ ÖKOLOGISCHE LINKE (ÖKOLI) WIEN

In der Diskussion um die Wiedererrichtung des von den Nazis arisierten Sportplatzes des jüdischen Sportvereins Hakoah (hebr. Kraft) setzt eine Bürgerinitiative und die Grüne Bezirksgruppe Leopoldsdorf seltsame Prioritäten. Die Grünen sind zwar grundsätzlich für die Errichtung eines Sportplatzes für die Hakoah, wie bereits bei der Errichtung einer jüdischen Schule am Rande des Augartens, wird jedoch der Standort Augarten mit dem Hinweis abgelehnt, daß die „grüne Lunge“ der Leopoldsdorf nicht zerstört werden dürfe. Für Bezirksrat Adi Hasch ist ein „Park in einem dichtverbauten Wohnbezirk“ ein „denkbar schlechter Platz

um eine Sportanlage zu errichten“ und Bezirksrätin Heidi Cammerlander erklärt in der Gratis-Parteizeitung „Die Grünen Leopoldsdorf“: „Es erscheint mir nicht richtig, den Augarten zu beschneiden.“ Sie spricht von einem „Verlegensmog“ der sich ausgebreitet habe und fragt ob eine solche „Wiedergutmachung“, nicht eine fragwürdige wäre, denn in welcher Relation würde diese Wiedergutmachung stehen?“

Der Augarten mit seinen NS-Flaggtürmen, seinen für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Bereichen und seinen bereits existierenden Sporteinrichtungen wird für die Grünen zu einem schützenswerteren Gut als die Wiederbelebung von jüdischen Einrichtungen

im 2. Bezirk, dem alten jüdischen Herz der Stadt.

Wir sind dagegen, den Sportplatz der Hakoah wegen einiger Parkbäume an den Rand der Stadt zu drängen. Ziel einer Standortsuche für die Sportstätten kann nur ein möglichst gut geeigneter Ort für die Hakoah sein, die lange genug auf die Rückgabe ihrer von den Nazis geraubten Sporteinrichtungen warten mußte.

Hoppauf Hakoah!

Lizenz dieses Beitrags

Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels